

Auerthal=Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ergebnis
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Monatszeitung.
Inl. der 2. wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mfl.
durch die Post 1 Mfl.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeyer Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Einzelrate:
die einzige Heftseite 10 Pf.
amtliche Einzelrate die Corpse-Zeile, 25 Pf.
Beilagen pro Seite 20 Pf.
Alle Postbeamten und Landbeamte tragen
nehmen Bestellungen an.

No. 85.

Sonntag, den 18. Juli 1897.

10. Jahrgang.

Aue. Die kleine Schüngisde hält am 18. Juli dieses Jahres auf ihrem neuenbauten auf den Grundstücken des hiesigen oberen Rehbergutes gelegenen Schießstand das erste Schießen ab. Aus diesem Anlaß wird der Verkehr auf dem oberhalb der Schwarzenberger Straße am Waldrande vorhandenen Wege, der von der Jägerstraße abzweigt, hinter der weißen Erdeneiche im Walde hindurch und dann auf die Schwarzenberger Straße hört, von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr abends verboten. Auch wird das Betreten des hinter dem Schießstand gelegenen an die Grundstücke des oberen Rehbergutes grenzenden Waldes während der genannten Stunden hiermit untersagt.

Die Weisungen der ausgestellten Wachmannschaften und die außerdem ausgestellten Warnungsleichen sind strengstens zu beachten.

Zwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden bis zu 50 Mk. Geld oder entsprechender Haft bestraft.

Aue, den 15. Juli 1897.

Der Rath der Stadt.

J. A.: Rathauss. Hande. Hermann.

Auf dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion seit willkommen.

Der "Bürgerverein zu Aue" hielt am vergangenen Montag sein "Sommerfest, verbunden mit Kinderfest", in den ausgedehnten Lokalitäten des Bürgergartens ab. Das Fest war aus Vorteile arrangirt. Unsere Stadtkapelle konzertirte im Garten, derselbe war zu einer reichen Illumination vorbereitet, verschiedene Mitglieder hatten sich durch reiches Spenden nachhaltig gemacht, um das Fest glänzvoll zu gestalten. Für die Damenwelt war ein "Damenvoegelschießen" veranstaltet, wobei Frau Kaufmann Chr. Voigt die Königswürde errang. An die Kinder wurden lustende Würstchen ausgetheilt, es gab hübsche Gewinne in Tropfslägen etc. eine Raspude mit namhaften Gewinnen sorgte für Unterhaltung der Erwachsenen, in einem Bilde zeigte man die gefährliche Wasserhose von Gelenau, die Besucher dieser Schemsnürdigkeit werden wunderbares davon zu berichten wissen. In einer Ecke des Gartens war eine Hellsengrotte imitiert, deren Schönheit erst während der abendlichen Beleuchtung zur Geltung kam. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt, die Theilnehmer, namentlich die zahlreiche Kinderwelt, gaben sich dem Vergnügen mit ganzem Herzen hin. Abends war eine prächtige Beleuchtung des Gartens, viele hunderte von Illuminationsflämmchen u. bunte Lampen erleuchteten waghalsisch den grünen Blätterschmuck, u. die bunt durchwogene Pergola, auch ein Feuerwerk wurde abgebrannt, sodass von allem etwas geboten wurde, was ein Sommerfest schön gestalten kann, u. muss man dem Vorstand und Comitee für das gelungene Arrangement nur dankbar sein. Röge der "Bürgerverein zu Aue" noch recht oft so schöne Feste feiern.

Aus Sachsen und Umgebung.

Eine Frau trat in Zwickau auf einen Kirschstein, glitt aus und brach den Fuß.

In der Höllmühle bei Penig kam der Obermüller Schneider so unglücklich in das Getriebe, daß ihm beide Arme zertrümmt und das Gesicht schwer verletzt wurde. Niemand war im Augenblicke des Unfalls zugegen. Der Hilferuf des Verunglückten ließ erst den Müller herbeikommen, der den Armen in seinem Blute fand.

Heimliches Aufsehen erregt in der betroffenen Gegend das plötzliche Verschwinden des Pastors in Saathain bei Elsterwerda, zumal keine Zweifel darüber bestehen, daß er sich hat Unterschlüge in der Höhe bis zu 40 000 M. zu Schulden kommen lassen. Es sind diese Kirchengelder bez. Rentenbriefe.

Ein von Sayda nach Mulda abgelassener Zug ging durch. Kurz hinter Station Sayda, auf der Strecke, die mit das stärkste Gefälle der ganzen Linie aufweist, versagte durch irgend einen Zwischenfall die Bremsvorrichtung und mit Eilgeschwindigkeit brauste der Zug an den Haltestellen vorbei, zum größten Erstaunen der Passagiere, die ihn benutzen wollten. Den größten Anstrengungen der Bahnhofbeamten gelang es, der halsbrecherischen Fahrt bei Dorschemm ein Ende zu machen. Die Maschine mußte wieder bis Friedebach zurückdampfen und die dort noch harrenden Reisenden mitnehmen.

Die Dresdner Handwerkerausstellung ist die einzige Ausstellung des Vorjahrs gewesen, die mit Ueberschuss abgeschlossen hat, 35 000 M. sind übrig, von denen 10 000 M. der Dresdner Handwerkerverein erhält.

Einem Fleischergesellen in Blauen bei Dresden glitt beim Abzugen von Knochen das Messer ab und fuhr ihm in den Schenkel, wo es die Hauptbeschädigung des Ober-

schenks durchschneidet. Man brachte den Verletzten in das Dresdner Stadtkrankenhaus, wo er nach einigen Stunden starb.

Am 7. Juli morgens hat sich der Ober-Postassistent Gustav Hermann Vogel nach Unterschlagung von 7 Geldbrieffen mit ungefähr 51000 M. Wertinhalt von seinem bisherigen Beschäftigungsplatz Pirna heimlich entfernt und ist flüchtig geworden. Die Fluchtrichtung hat Vogel zu nächst nach Ostreich genommen. Vogel ist 34 Jahre alt, mittelgroß, hat bleiches, hageres Gesicht, blondes Haar, hellblonden Schnurrbart und hellblaue Augen. Er zeigt ein scheues unruhiges Wesen, trägt einen schworen Anzug und einen gelben Strohhut mit schwarzem Bande. Die linke Schulter läßt er hängen. Auf die Entfernung des Vogel und die Herbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. — Aus Budapest wird unterm 8. d. M. gemeldet: Der flüchtige Oberpostassistent, der in Pirna 51000 M. unterschlagen hat, ist verhaftet worden. Die ganze Summe bis auf 125 M. bei ihm vorgefunden.

Auf recht bedeutsamen Wegen befindet sich der am 25. März 1884 in Grünau geborene Julius Hermann D. In den vorigen Jahren hatte D. beweist, daß die Lehrerinnen von der Portemonnaie in dem im Wohnhaus lebenden Kindergarten unter das Bett versteckte. Als Frau K. auf einen Augenblick wegging, sah sich D. ins Wohnhaus und sah von dem im Portemonnaie befindlichen 40 M. ein Zweierstück. Für das Geld laufte D. sich zu eilen, da er angeblich zu Hause nicht genug zu eilen bekam. Von Hause aus stieg D. am 27. September durch ein offenes Fenster. Ende Dezember hat D. beim Zimmermann D. gelegentlich eines Besuches aus einem Papptäschchen 150 M. und am 21. Januar aus demselben Kästchen 2 M. geschöpft. Anfang März eignete er sich eine an der Wand in der Wohnung K.'s hängende Spindelröhre nebst Kette an, die er zu prangen beabsichtigte. Da sie aber entweder ging und zum Uhrmacher gebracht werden müsste, kaufte er, um inzwischen Urtag zu haben, dem beim Fleischer B. in Stellung befindlichen Schuhmacher Th. aus dessen Schuhmammer Uhr nebst Kette. Endlich hat D. sich an zwei verschiedenen Tagen im März gegen 100 Weißglocken angezeigt und dieselben als Ladypfennige an einen Schuhmacherabend für 20 Pf. verkauft. Das Landgericht Leipzig billigte, sowohl schwerer Diebstahl in Freizeit, dem Angeklagten mildende Umstände zu und erlaubte auf eine Gesamtstrafe von zwei Monaten Entlastung.

Aufregungsvolle Augenblicke gab es auf dem Bautzen Schützenfest. In einem größeren Bierzelte entstand Feuer, das das Zeltdecke ergriß und im Nu das häutliche Fell in ein Flammenmeer hülle. Im Nähe der Brauerei wurden die Vorbereitungen zu einer Aufzugsfahrt betrieben; man war gerade damit beschäftigt, die Gasfüllung vorzunehmen. Um einen Unglücks vorzubeugen, riette man so schnell als möglich den Ballon wieder. Glücklicherweise gelang es, das Feuer auf jenen Herd zu befrachten. Sonst hätte es bei leicht brennbaren Budenstäben sehr gefährlich werden können.

Am 6. d. M. abend 6 Uhr brach auf der oberen Seite des Marktes in Schmölln in der Bauerschen Gemüsehandlung unter dem Dachfeuer aus. Da die Dächer meist alte Holzbäume sind, die nach dem großen Brande von 1772 nur als neidig erichtet wurden, so ließ das Feuer auf den Dächern fort, und wie man hört verfaßt, standen drei Häuser mit den Dächern in Flammen. Zum Unglück waren die meisten Bewohner nicht zu hause, da sie sich an dem Ausflug befreit hatten, welchen die Mitglieder des Gewerbevereins nach Leipzig unternommen hatten. Das Feuer im Dachgiebel trennende Wohngiebel des Fabrikosteins Raubendorf mußte bis auf den 1. Stock niedergebrannt werden, um das Feuer abzuhalten.

Reich schlechter als keinen Gütern, ist einem Witwe in Schleiz das Reisengesetz bekommen, das er wieder mit ausgekaut hatte. Das Schöfengesetz legte ihm 30 M. Geldstrafe auf. Der Kellner, der die Panzherie wußte und das Bier gleichwohl vorzog, wurde ebenfalls verurteilt. Die härteste Strafe durfte jedoch die sein, daß das Gericht auf Veröffentlichung des Urteils in jährlichen drei vorherigen Zeitungen auf Kosten des Witwes erkannt hat.

Amtliche Mitteilungen aus der öffentlichen Sicherheit des Stadtverordneten-Collegiums zu Aue

vom 14. Juli 1897.

Voritz Herr Fabrikant Ernst Bapst.

Für Aufstellung eines Hydranten auf der Schwarzenbergerstraße wurden die erforderlichen Kosten bewilligt. —

Der Anlauf eines Bildnisses Sr. Majestät des Königs von Sachsen wurde genehmigt & die Kosten der Errichtung

willigt. — Genehmigung fand die Beschaffung eines neuen Ofens für die Wohnung des Schulhauptmanns Söh. — Die Aufstellung von 3 Gaslaternen auf der Schneebergerstraße bis zum Hähnel'schen Hause, die Legung der Gasleitung in 100 mm weiten Rohren auf der Pfarrstraße und auf der Steinstraße sowie Aufstellung der nötigen Gaslaternen auf diesen Straßen fand unter Bevollmächtigung der Kosten nach dem Voranschlag Zustimmung. — Den Entwurf eines Nachtrags zum Ortsgrundgezeg über Einbeziehung der Gemeinde Böhl in den Städtegemeindeverband Aue genehmigte man. — Von dem ablehnenden Beschlusse des Rathes auf ein Gesuch um Abänderung der Vocalschulordnung dagegen, daß nicht der erste Lehrer, sondern der vom gesammelten Lehrerkollegium gewählte Lehrer Mitglied des Schul-Schusses sein soll, wurde Kenntniß genommen. — Genehmigung wurde dem Nachtrag zu Strafenordnung über den Transport von Fleisch erteilt. — Mit Verordnung des alten Scheune am Steinigt auf 8 Wochen an den Klempnermeister Schied zu geweiht. Zweiden erklärt man sich einverstanden. — Um die Gasanlage in betriebs- u. leistungsfähigen Zustande zu erhalten, soll der Gasauschuss sich zunächst gutachtlich äußern, welche Schritte gethan werden müssen. — Kenntniß wurde genommen vom Rathausbeschuß, den gerichtlichen Bausachverändigen bei Grundstücksschätzungen in Aue betreffend. — Hierauf geheimer Sitzung. Schluss 9,20 Uhr Abends.

Aue. Strafensperrung betreffend.

Wegen dringlicher Beschleunigungsarbeiten für den Eisenbahnhof wird am 18. Juli dieses Jahres die hiesige Überrodaer Straße auf die Strecke von der Lößnitzer Straße bis zum Rittergut Mösterlein für den Durchgangs-Fahrverkehr gesperrt.

Aue, am 17. Juli 1897.

Der Rath der Stadt.

J. A.: Rathassessor Taube. Herrmann.

Aue. Als Schutzmann hiesiger Stadt wurde heute

Herr Edmund Ottomar Hübner

in Pflicht genommen.

Aue, am 16. Juli 1897.

Der Rath der Stadt.

J. A.: Böhm.

Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nicolai.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis Worm. halb 9 Uhr Beichte: Pfarrer Thomas. Worm. 9 Uhr Haupt-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Predigt über Lukas 5, v. 1—11: Pfarrer Thomas. Nachm. halb 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Pfarrer Thomas.

Wittwoch, den 21. Juli Abends halb 9 Uhr im ev.-luth. Männerverein Bibelstunde über 1. Joh. 4, Pfarrer Thomas. Abends 8 Uhr ev.-luth. Junglingsverein.

Pfarrei Mösterlein-Jelle.

Worm. halb 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Haupt-Gottesdienst mit heiligem Abendmahl, Predigt: Pastor Crustius Oberpfaffenstiel. Anmeldung beim Archipfelchullehrer.

Meteorologisches.

Barometerstand am Früh 8 Uhr.	July	Weiterhänchen auf der König-Albert-Brücke.
750	Temperatur in Celsius	
750	am 16. Juli	+ 14°
740	" 17. "	+ 16°
730	am 16. Juli	Wiedereintritt.
730	" 17. "	"
720	am 16. Juli	Wetter.
710	am 16. Juli	Bedest.
710	" 17. "	Trüb.

Zurückgesetzte Stoffe im Auverkauf.

7 Meter Waschstoff mähdicht zum ganzen Kleid für M. 1,95 Pf.
6 " solider Stoff. " " 2,40 "
6 " Sommer-Herrenstoff, doppelbreit " " 3,00 "
6 " Alpaka " " 4,50 "
7 " Mousseline laine garnet. reine Wolle " " 4,55 "
Ausserordt. Gelegenheitskleid in modernsten Woll- u. Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen.
vers. in einzelnen Preisen franco ins Haus. Ruhig auf Verlangen franco. Robedivid. gratis.

6) Verlandhaus: GETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Buglin zum ganzen Anzug M. 4,00 Pf. Cheviotz. g. Anzug M. 5,50 Pf.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Gefinden des Kaisers ist befriedigend. Am Mittwoch vormittag wurde an Bord der „Hohenzollern“ ein Trauergottesdienst für den verunglückten Leutnant d. R. Gähn gehalten. Mittwoch führte die „Hohenzollern“ die Unter und trat die Fahrt nach Bergen an.

* Der Kaiser wird auf der Fahrt nach Petersburg von beiden Divisionen der ersten Panzergruppe begleitet sein.

* Der Reichstag veröffentlicht das Gesetz über die Erhöhung der für den Dordt und den Ems-Kanal aufzuwendenden Mittel.

* Wie die „S. M. R. A.“ vernehmen, ist die Sam-sah-Bai bei Fuzhan in den süd-chinesischen Gewässern als deutsche Kohlen- und Flottenstation ins Auge gesetzt. — Die Wahl dieses Punktes wäre eine sehr glückliche, da die chinesische Küste hier eine durch eine vorliegende Landzunge völlig geschützte geräumige Bucht von etwa 50 Kilometer Länge und 8—30 Kilometer Breite mit gutem Ankergrund bildet und ihr einziger Zugang durch Befestigung der südlichen der in ihr liegenden vier Inseln leicht völlig abzusperren ist. Die Sam-sah-Bai liegt etwa 12 Meilen nördlich Fuzhans und etwa 100 Meilen von Hongkong und Macao entfernt, am Nord-Eingang der wichtigen Handelsstraße von Fuzhan und daher in dem Handelsverkehr an der gesamten Küste Chinas sehr günstiger Lage. Sie ist dem Aufstellen nicht ausgesetzt.

* Marquis Ito, der frischere japanische Premierminister hat vom Kaiser von Japan den Befehl erhalten, ein Jahr lang England, Deutschland, Frankreich, Russland und Italien zu bereisen, um die Errichtungen dieser Staaten kennen zu lernen. Marquis Ito befindet sich augenblicklich in England und wird binnen kurzer Zeit in Berlin erwarten.

* Der deutsche Apotheker-Verein bereitet, gemäß einem Beschlusse der letzten Hauptversammlung, die Herausgabe eines deutschen homöopathischen Arzneibuches vor, das einheitliche Grundlagen für die Anfertigung und Beurteilung homöopathischer Arzneimittel liefern soll. Das zuständige preußische und württembergische Ministerium haben dem zu schaffenden Verleie die amtliche Anerkennung in Aussicht gestellt.

Österreich-Ungarn.

* Die leichten Vorkommenisse in Böhmen, die siegähende Freiheit der Deutschen in ganz Österreich lassen die Position des Grafen Badeni nur doch als schwankend erscheinen. Schon spricht man von einem kommenden „neutralen“ Kabinett, von einem „Geschäftsministerium“ unter Führung des Statthalters von Tirol Grafen v. Ketteler, eines Herkules angehauchten Mannes, der jedoch zu Gewaltmaßregeln gegen die Deutschen und zur Durchführung der Sprachenverordnungen nicht die Hand heben dürfte. Die Zeit drängt: die Ordnung der Beziehungen zu Ungarn liefert keinen langen Aushand mehr. Jedenfalls sind baldige entscheidende Entschlüsse in Wien zu erwarten.

Frankreich.

* In Frankreich hat am Mittwoch die Feier des Nationalfeiertages stattgefunden. Nach den eingegangenen Berichten herrschte auf den Straßen von Paris ein sehr lebhaftes Treiben. Bei schönem Wetter haben am Vormittag die gewöhnlichen Kundgebungen vor den Statuen von Straßburg, der Jungfrau von Orleans und von Gambetta stattgefunden. Der Truppenreview, welche Nachmittags in Longchamps stattfand, wohnte der Präsident Faure mit den Spionen der Behörden bei. Der Präsident wurde auf der Fahrt zum und vom Parabellum, wie auf letzterem selbst von der zahlreichen Menge lebhaft begrüßt.

* Die Teilung des überstarken sechsten französischen Korps an der Orléans, das ziemlich die Stärke dreier Armeekorps aufweist und die „kriegsbereite“ Armee Frankreichs Deutschland gegenüber darstellt, ist eine beschlossene Sache. Dem „Echo de Paris“ zufolge sollen nach den Herbstmanövern die

Gewaltsame Fehler und Fristenisse zu Kommandeuren der nördlichen und südlichen Section des technischen Corps ernannt werden.

* Der General-Gouverneur von Frankreich. In diesem Satz in Frankreich die Einführung wichtiger Reformen durchgeführt. Die Franzosen werden nunmehr den französischen Gerichten unterstehen, das Einzelgegenstum wird anerkannt, die freien königlichen Verbündeten können verduften werden; die königlichen Entschließungen bedürfen der Genehmigung des Gouverneurs. Die Slaverie wird aufgehoben.

Schweiz.

* Alima Droz, der französische Kandidat für den Gouverneurposten von Kreta, lädt sich im „Figaro“ folgendermaßen vernehmen: „Den Männern habe ich ein Programm noch nicht unterbreiten können, da mich die Mächte noch nicht danach gefragt haben. Es ist klar, daß ich den Posten nur annehmen kann auf Grund eines Programms, das meinen Anschaunungen entspricht und mich nicht einem Misserfolg ausgesetzt. Ich habe immer die demokratischen Anschaunungen vertreten, ich werde meine Ansicht und meine Vergangenheit nicht verleugnen. Wenn ich nach Kreta gehe, so wäre meine Absicht, die Kreter zu lehren, wie man sich selbst regiert.“ Da es in nächster Zukunft in allererster Linie darauf ankommt wird, nicht daß die Kreter regieren lernen, sondern daß sie regiert werden, so ist es fraglich, ob Droz mit seinem Programm bei allen Männern Beifall finden wird. Gerade bei den von der Türkei losgetrennten Provinzen haben sich die demokratischen Anschaunungen im ganzen recht wenig bewährt.

England.

* Der Bericht des Untersuchungsausschusses betr. der Eisenbahn in Transvaal ist dem Unterhaus eingereicht worden. Er kommt zu folgenden Schlüssen: Was auch die Johannsbürger für Rechtsprechung gehabt haben mögen, Rhodes habe keine für das Organisieren und Unterführen des Einfallen. Seine schwere Verantwortung bleibe bestehen, wenn auch Jameson ohne seine Genehmigung aufgetreten sei. Rhodes habe sowohl die Reichs- wie die kolonial-Regierung in schwerer Verlegenheit gebracht und einen unerhörten Bruch der internationalen Höflichkeit (?) veranlaßt. Der Ausschuss hält Rosmead Chamberlain und die Staatssekretäre für unschuldig. Der Ausschuss empfiehlt weder ein Vorgehen gegen Rhodes und die anderen noch irgend eine bestimmte Strafe. Die ganze Untersuchung war also eine ergebnislose Komödie.

Italien.

* Wie die „Opinione“ meint, wird die Untersuchung gegen die Anarchisten, welche als Missbildung der Accaristi verhaftet worden sind, eifrig fortgesetzt. Erdbeben-Beweise gegen Cherubino Trenta, den Geschäftsführer des sozialistischen Staates, Avanti, bei dem sehr kompromittierende Briefe vorgefundene wurden, gesammelt. Nunmehr steht es fest, meint die „Opinione“, daß es sich um ein Komplott handelt; es würden noch eine große Anzahl weiterer Verhaftungen vorgenommen werden.

Norwegen.

* Gleich nach den Neuwahlen hatte das seit drei Jahren amtierende Koalitionsministerium sein Entlassungsgesetz eingereicht. Wie nunmehr aus Amsterdam gemeldet wird, hat die Königin-Regentin den Kammerpräsidenten Gleichen mit der Bildung eines liberalen Kabinetts betraut, und das Zusammentreffen des neuen Ministeriums ist gesichert.

Schweden-Norwegen.

* Die Untersuchung Norwegens gegen Schweden hat in einem neuen Besluß der Volksvertretung in Christiania wieder Ausdruck gefunden. Das vorläufige Ziel der radikalen Norweger ist darauf gerichtet, im Konkurrenzweile die Gemeinsamkeit mit Schweden völlig aufzuhören. Deshalb hat das Storting mit 59 gegen 54 Stimmen einen Beschluß angenommen, nach welchem alle internationalen Vereinbarungen

über das Verkehrssehen häufig mit Norwegen für sich allein und nicht gemeinschaftlich mit beiden Reichen abgeschlossen werden sollen.

Spanien.

* General Wahler überbrückt sich in Madrid, die Spanier durch Entgegenkommen zu gewinnen. So hat er die im Gefängnis von Trinidat (in der Nähe der Südküste) internierten politischen Gefangenen freigelassen. Er selbst ist in dem nahe dabei gelegenen Eisenbogos eingekrochen.

Balkanstaaten.

* Sämtliche Souveräne haben dem Sultan in Antwort auf seine Bischöfchen ernstlich geraten, in der thessalischen Grenzfrage nachzugeben. Der Zar soll eventuell mit Repressalien in Klein-Asien droht haben. Die „nationalistische“ Erregung gilt als „künstlich“ gemacht.

* Auf Kreta ist es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen Engländern und Türken gekommen. Dabei sind auf englischer Seite 16 Männer gefallen, während die Soldaten jedoch eine große Anzahl Tote hatten. Weiter wird berichtet, daß die Admirale 5 Kriegsschiffe nach Standia entstand haben, um die Bewegung der vorherigen Mohammedaner zu unterdrücken.

Italien.

* Aus Furcht vor einem Handstreich Japans gegen Hawaii treffen die Amerikaner militärische Vorbereitungsmassnahmen. Das Panzerschiff „Oregon“ ist nach Hawaii gesandt worden. Der amerikanische Admiral bei angewiesen, Truppen zu landen und die amerikanische Flagge zu hissen, falls Japan versucht, den Insulanern Swang anzuhauen, oder feindliche Maßregeln ergreife.

Aus Kopenhagen.

Über das Eisenbahngesetz in Gentofte werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Das Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß der von Helsingør kommende Zug von hinten auf den bei Gentofte haltenden, von Holte eingetroffenen Personenzug fuhr. Die Lokomotive des ankommenden Zuges hatte die Bremse, von denen einige Wagen des halbenden Zuges, von denen einige Wagen zwei Etagen hatten, vollständig vernichtet. So groß war die Verstörung, daß man die Männer zählen mußte, um überhaupt feststellen zu können, wie viele Wagen zerstört worden sind. Im anrennenden Zug waren die Verwüstungen gleichfalls bedeutend. Die Lokomotive wurde stark beschädigt. Hinter der Maschine kam ein großer Gedärmwagen und dann ein Passagierzug zweiter und dritter Klasse, der beim Zusammenstoß ganz zur Seite geschleudert wurde, die folgenden Wagen aber fuhren mit aller Kraft in den Gedärmwagen, und die in diesen Wagen befindlichen Passagiere kamen ihrem Schicksal nicht entgehen. Der Helsingørzug war in laufender Fahrt angelkommen, er hatte infolge des starken Sonntagsverkehrs Zeit verloren und wollte diese wieder einholen, und zu allem Unglück hat die Bahn bei Gentofte von Norden her eine starke Neigung, so daß Wagen, die hier in Bewegung gesetzt werden, allein an der Station vorbeilaufen. An der Station war das Haltestellensignal sichtbar, das der Lokomotivführer des Helsingørzuges auch bemerkte. Er zog sofort die Bremmbremse an, sie verlängerte aber, wie dies schon einmal auf der Skampenborgbahn geschehen ist. Alle seine Bemühungen waren vergeblich, aber obwohl ihm klar war, daß ein Zusammenstoß unumgänglich war, verließ er seinen Posten nicht. Er sowohl wie der Heizer fanden merkwürdigweise mit dem Leben davon. Dagegen hatte der Lokomotivführer den Zug befürchtet und handelte sein Signal gegeben, freilich waren diese Bremse bei der abschüssigen Lage des Bahnhofs auf keinen Fall die Katastrophen verhindert haben. Kurz vor dem Zusammenstoß öffnete der Lokomotivführer den Hahn des Dampfes, so daß eine Dampfexplosion vermieden wurde. Fürchterlich waren die herzerreißenden Jammerufe der in den Trümmer liegenden Passagiere. Da sich im Helsingørzug ein Arzt und mehrere Studenten der Medizin befanden, konnte die Rettungsarbeit

sogleich nach dem Zusammenstoß beginnen. Zwischen den Toten kann der Hilfszug aus Kopenhagen. Die Verwundeten wurden auf den Bahngleisen, in die Wartehalle und die Büroräume gebracht und so schnell, als sich dies thun ließ, verbracht. Manche wegen durchbar verblutet, lieberall erschöpft zusammengefallen. Unter den Trümmern wurde eine Leiche nach der andern hervorgezogen, in den Splittern des zerstörten Wagons des angrenzenden Zuges, der zuerst von der Lokomotive getroffen wurde, lagen schwere Leichen. Von den 100 Passagieren dieses Zuges war nach dem Zusammenstoß zwischen Wunden und Toten wurden in zwei Zügen nach Kopenhagen gebracht. Im ersten Zuge befanden sich ein halbes Hundert schwer Verletzte, zehn leicht Verwundete und zwei Tote, im zweiten Zuge lagen zehn schwer Verletzte und 82 Leichen. Inzwischen hat sich, da mehrere von den Verwundeten gestorben sind, die Zahl der Toten auf über 40 vermehrt.

Von Nah und Fern.

Angerburg. Ein Orkan hat den nordischen Teil dieses kleinen Ortes heimgesucht; namentlich ist das Klosterspiel Bensheim und das Kremone-Depot Speeling betroffen worden. Es eroberte sich dort eine Windhose, die in einer Breite von 1½ Kilometern mit solcher Gewalt dahin legte, daß zahlreiche Altbäume in Städte von über einen halben Meter mitten durchgebrochen und eine weite Strecke wegetragen wurden. An einer stielniedrigen neuen, fest erbauten Scheune bei Depois Speeling musste sich die Windhose mit voller Gewalt verfangen haben. Denn etwa dreihundert neue Sparten waren teils mit seines Verhältnis verfangen worden, wo sie meterweit in den Boden festsaßen; die getroffenen Sträucher und Büsche waren wie abgeschnitten. Als der Orkan nach Verlauf einer halben Stunde nachgelassen hatte, waren die Straßen durch die um- und durchgebrochenen Bäume vollständig gesperrt.

Ulm. Der Spionage verdächtig wurden in der hiesigen Feldartillerie der Sohn eines hiesigen Bürgers und ein Franzose verhaftet.

München. In der ersten Hälfte der vorigen Woche sind in Bayern 41 Blitzeschläge mit Brandbeschädigungen vorgekommen. Im Laufe der letzten Woche sind in 26 Gemeinden Hagelbeschädigungen vorgekommen, wodurch 2993 bei der Landes-Hagelversicherungskasse Versicherte betroffen wurden.

Gerolstein. Der Zugführer des Gerolsteiner Umlaufzuges, Schmitt, ist an den Folgen der Aufregung und des Schreckens gestorben.

Magdeburg. Der Inhaber des Rosés, auf das der Hauptgewinn der Magdeburger Pferderennbahn, eine elegante Equipage mit zwei eleganten Pferden, gefallen ist, hat sich immer noch nicht gemeldet. Ebenso ist auch die Losnummer, auf die ein Pferd, ungarischer Fuchswallach, gefallen ist, nicht präsentiert worden. Beide Gewinne wurden deshalb am Donnerstag vorzeitig 11 Uhr im Gasthof zum „Goldenen Arm“ öffentlich versteigert. Der Gewinn wird noch drei Monate, vom Tage der Siegerehrung an gerechnet, für die sich eventuell meldenden Gewinner aufbewahrt werden.

Görlitz. Ein geheimnisvolles Dunkel verbirgt bis zum heutigen Tage eine am 30. Januar 1886, also vor 11 Jahren, in Muskau an dem 22-jährigen Dienstmädchen Marie Marlo aus Sagan verübte Morde. Nunmehr ist es der hiesigen Staatsanwaltschaft gelungen, nach Leitung eines Wiederaufnahmeverfahrens, den angeblich Schuldbaren in der Person des Täters Max Lehmann in Muskau zu entdecken und zu verhaften. Der mutmaßliche Mörder Lehmann ist in das hiesige Gerichtsgefängnis gebracht worden. (Wie erinnert, wurde auch vor nicht zu langer Zeit durch das hiesige Schwurgericht der Arbeiter Emil Pule aus Hoyerswerda vor 16 Jahren in Rengsdorf die Dienstmagd Marie Marlo ermordet, wegen dieses Verbrechens im Wiederaufnahmeverfahren zum Tode verurteilt und hingerichtet.)

Görlitz. „Bärbel,“ sagte er freundlich, „kannst du jetzt weiter gehen, oder bist du noch schwach? Komm und lehne dich auf meinen Arm, dann wird es gehen.“ So, sieht du, ich bin doch ein gutes Teil stärker als du.“ Gundula empfing Hellmann mit der gewohnten Güte, sie hörte keine Auseinandersetzungen ernst und schweigend an, dann sagte sie:

„Das war richtig, daß Sie Bärbel zu mir gebracht haben, Hellmann; also ins Wasser wollte die Arme gehen um des Verdäters willen! Wer ist sie denn, hören Sie sie nur herein.“ Und zu dem Mädchen gewendet und ihre Hand ergreifend, fuhr sie fort: „Also du hastest kein Vertrauen zu mir, Bärbel, wie mir Hellmann sagte, daß ich mir leid.“

„O, Fräulein Gundula, sprechen Sie nicht so, mir war so angst, da wußte ich nicht, was ich sagte.“

„Ich verstehe schon, Bärbel, du fürchtetest dich wieder vor Tante Ilse; aber das darfst du nicht. Wir können dich hier in der Ruine ganz gut gebrauchen, für Hans und Bert zum Beispiel.“

Das große, starke Mädchen stand schweigend da, aber heiße Thränen fielen auf Gundulas kleine Hand.

Die schönen, leuchtenden Augen des Fräuleins hingen lange am den zuckenden Zügen des Mädchens, dann legte sie ihre Hände auf Barbara's Schulter.

„Armes Bärbel, komm mit in mein Zimmer und klage mir dein Leid, armes, armes Ding!“

Der Schmied von Ellerbörn.

11. Roman von E. v. Borgkede.

(Fortsetzung)

„So denk' ich nicht, Friedel.“ Die großen, blauen Augen blickten sich plötzlich auf sein Gesicht und blieben daran hängen. „Wer's Leben nicht weiter tragen kann, der werfe es ab. Was soll ich noch damit? Mein Glück ist hin, meine Heimat auch; — soll ich Betteln gehen unten im Thal, wo fremd bin?“

„Rein, Bärbel, das sollst du nicht! Aber steig' aufwärts nach Ellerbörn zu Fräulein Gundula, die verläßt dich nicht.“

„Ich hätte es, ich hätte es wahrscheinlich, wenn Fräulein Ilse nicht gegen mich wäre; aber sie? nein, nein, Friedel in die Ruine kann ich nicht. Und nun,“ setzte sie mit fast drohendem Ton hinzu, „wirh' dir wohl fragen, und wahrlich ein Recht hast du dazu, was ich bei dir will, weshalb ich gekommen bin.“

„Aber, Bärbel!“

„Läßt mich ausreden und unterdrück mich nicht!“ herrschte das Mädchen den Kopf in die Hand stehend, ihn noch immer betrachtend. „Als ich an deinem Hause vorbeiging, da, Friedel, da stieß mich ordentlich was hinein zu dir, und jetzt, jetzt weiß ich, was es war, was mich zwang, nicht an deiner Thür vorüber zu laufen, — abblitzen sollte ich dir erst, daß ich dich so schlecht behandelt und so oft gebrüllt habe! Damals im Walde hast du mich gewarnt vor dem — dem,“ der Name wollte nicht über ihre Lippen; „aber ich habe dich verhöhnt und glaubte dich nicht.“

„Läßt gut sein, Bärbel, das ist vorbei!“

„Nein, für mich nicht,“ entgegnete Barbara mit Festigkeit, „für mich nicht, Friedel, und da wolle ich dich bitten, mir, ehe wir für immer auseinander gehen, die Hand zu geben und nicht mehr böse zu sein.“

Und wie das Mädchen ihre Hände anstreckte, ergriff sie der Schmied mit seinen hellen Händen und hielt sie fest.

„Dein Wort von heute, Bärbel,“ sagte er dann mit fröhlichen in seiner Stimme, „mach' alles Vergangene gut; hätte nie gedacht, daß es noch einmal leid thun würde, hartherzig gegen mich gewesen zu sein. Aber, wenn du weißt, daß ich's gut mit dir meine, dann höre meinen Rat und führe ihn auch aus! Sieh, zum „Ins Wasser gehen“ ist's noch viel zu früh, und überdies, wie würde der Julius triumphieren, wenn das schmuckste Mädchen in den Bergen sich um ihn ein Leid anhätte. Sag' selber, ist er das wert? Gern möcht' ich dir sagen: bleib' hier in der Schmiede; aber das geht nicht, wie du einsehen wirst, und ein Wort, das mir ein Recht gibt auf dich und dein Bleiben hier im Hause, möchte ich nicht aussprechen, heute wenigstens nicht, da könnte das falsch verstanden. Warte einen Augenblick, dann bin ich fertig und geh' mit nach Ellerbörn zum gnädigen Fräulein.“

Hellmann sprach so ruhig, klar und bestimmt, seine einfachen Worte machten auf das gebrüllte Mädchen einen so tiefen Eindruck, daß sie keine Empfindung fand. Ja, er hatte recht. Julius verdiente es nicht, daß sie das Leben aufwarf wie ein läufiges Vieh, und die Mutter war die Zeit nicht gekommen.

auch nicht. Und wesentlich fürchtete sie Fräulein Ilse eigentlich? Hatte sie nicht ein reines Gewissen und konnte jedermann frei und offen ins Auge sehen? Unglück war doch keine Schuld, kein Verbrechen.

„Komm,“ sagte jetzt Friedel Stimme neben ihr, „lah uns gehen, Bärbel!“

Ber der Thür bog er von der Dorfstraße ab und schlug den Fußpfad über die Wiese ein, welche im glänzenden Sonnenschein so lag. Schmetterlinge und Libellen schwammen über dem wogenden Gras, das bunt war von Blumen. Da hob das Berg-Wohldorf sein fahlgelbes, sternförmiges Haupt empor und dicht daneben die gesiederten Kuckucksblumen,

Mainz. In einem hiesigen Gasthause stieg etwas vor einem Jahre der Reisende einer Firma ab, vermeinte mehrere Tage und erzählte bei seiner Abreise, seine Rechnung nicht beglichen zu können. Seinen Musterkoffer ließ er freiwillig als Pfand zurück mit dem Bemerkten, er wolle ihn in einigen Tagen wieder abholen. Nach einigen Tagen erhielt der Gastwirt von der Firma, der der Reisende angehört hatte, die Aufforderung, den als Pfand zurückgelassenen Musterkoffer unmittelbar an die Firma zu senden. Darauf erwiderte der Wirt, er gebe den Musterkoffer nur gegen Bezahlung der Schulden des Reisenden heraus. Die Firma verklagte nun den Gastwirt auf Schadensersatz. In der ersten Instanz wurde die Klage abgewiesen und die Reisende in die Kosten verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die Firma Berufung ein. Das Oberlandesgericht in Darmstadt fällte sein Urteil dahin, daß die klagende Firma, die durch den Nachteil ihrer neuen Muster, die sich in dem Koffer befanden, in ihrem Geschäftsbetrieb geschädigt sei, berechtigt ist, von dem beschlagenen Gastwirt eine Entschädigungssumme von 5000 Mark nebst den entstandenen Kosten zu fordern. Nun nahm der internationale Verband der Gasthofbesitzer und des Verbands deutscher Gastwirte die Angelegenheit in die Hand und ließ Revision an das Reichsgericht einlegen, um einen Erfolgsvorfall zu schaffen.

Erfurt. Ein ergötzlicher Streit ist in dem Dorfe Rohra ausgetragen, ein Gänsehirschenstreit. Die Hirten verlangen einen höheren Lohn. Sie kamen und — gingen schleunigst wieder. Nun laufen die 200 Rohrter Gänse zumeist unbeschäftigt umher.

Nordhausen. Durch eine Hammelherde, die infolge der Unachtsamkeit des Schäfers auf den Bahndamm gelauft war, fuhr am 12. d. nachmittags der nach Halle abgebogene Personenzug. Eine Angabe Hammel wurde dabei natürlich sofort getötet.

Militär. Der Kopf vom Rumpfe abgeschnitten wurde beim 27jährigen Haushälter Kahlfuß, der im Keller der hiesigen Apotheke einen Ballon explodierter Flüssigkeit auffaßt, wobei aus unbekannten Gründen der Inhalt des Ballons explodierte.

Nancy. Bei dem Rande des 5. französischen Infanterieregiments auf der Hochfläche von Malzéville wurde während einer Attacke ein Reiter getötet, fünf Reiter wurden verwundet.

Brüssel. Der Abgeordnete und Schriftsteller der Repräsentantenkammer, Baroque, ist als Verschwender und Spieler bekannt. Seine ererbten Millionen sind von ihm verschwendet worden, und dieser Tag ist vor dem Appellgerichtshof in Charleroi öffentlich über den Antrag seiner Gattin, die Ausschließung der Gütergemeinschaft auszusprechen, verhandelt worden.

Es wurde in dieser Verhandlung nachgewiesen, daß dieser Volkspolitiker seit zehn Jahren seine Immobilien mit vier Millionen Frank Hypotheken belastet und vier Millionen Frank Wertpapiere verkauft hat. Außerdem sind für 890 000 Frank von ihm acceptierte Wechsel gegenwärtig im Umlauf. Und das alles für Spiel und Sport! Sein Amt als Verwalter der Zelle Mariemont hat er niederlegen müssen.

Tourcoing. Der belgische Radfahrer Dassonneville starzte auf der Weltfahrt von Tourcoing nach Béthune und war sofort tot.

Stockholm. Andree hat seine Ballonfahrt nach dem Nordpol noch nicht angereten. Bisher hielt es, Andree sei seit dem 30. Juni mit den Vorbereitungen zur Rundfahrt fertig. Jetzt meldet das Stockholmer Blatt „Dagens Nyheder“ vom Dienstag aus Hammerfest, der Dampfer „Lofoten“ fuhr am 10. d. Andree auf, welcher erklärte, er werde erst am 15. d. zum Aufsteigen fertig sein. Ein Sturm hatte am 2. d. den Ballon aufs dauerhaften gefährdet; seitdem hatte Nordwind geherrscht.

Kopenhagen. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Mitteilung, daß nach dem Eisenbahngesetz keine Leichenpländerungen vorgenommen seien, wird jetzt energisch bestritten. Ein Soldat hatte Personen gefangen, welche die Taschen der Verwundeten leerließen. Das waren jedoch Verzweigungen und Heilsgeschenke, die alles wegnahmen, was

An der Thür wandte sich Bärbel noch einmal zurück, und mit einer schnellen Gebärde Friedel die Hand reichend, sagte sie leise:

„John's Gott!“

In leisen Tropfen fiel der Regen vom Himmel. Friedlein Ulrike saß in dem Wohnzimmer zu Ellerborn im Schuhstuhl am Fenster, nicht weit von ihr Gundula und Susanne; Hans und Verti befanden sich bei Bärbel. Gundula hing ihren Träumen nach, ihre Hände selektierten, und Frau Boenow betrachtete sie sinnend von der Seite. Immer wieder und wieder wedte Gundulas Ärmel in ihrer Seele die Erinnerung an Heinz und an ihr eigenes, entzücktes Glück. Ihr Geist, welcher so lange in Trägheit versunken war, begann plötzlich sich unerträglich mit der Schwester und ihrem Heil zu beschäftigen.

Nur das Geräusch des fallenden Regens, das Ticken der Standuhr wurde vernommen, sonst Stille. Möglicherthalb schaute die Thür auf, und eine der Mägde meldete:

„Herr Mittmeister von Laurin.“

Friedlein Ulrike und Gundula fuhren gleichzeitig von ihrem Sitz empor, die alte Frau geschrägt, von Friedchauern geschnürt, daß Mäbchen glühend vor plötzlicher, ungeahnter Wonne. Und da, da erschien er auf der Schwelle, schön und stolz, in voller Uniform, in großer Gala, den Helm in der Hand, und trat vor Ulrike hin.

„Mein gnädiges Fräulein,“ er verneigte sich tief, „ich bin ein Kindringling in Ihrem Sessel

zuhörte, beim Verband der Kunden gewesen wäre. — Die Presse ist einig darüber, daß eine Haftpflicht des Staates gegenüber den durch die Kollision Verunglückten, resp. ihrer Hinterbliebenen bestehe. Einige Zeitungen stellen sich deshalb sehr lästig den geplanten Arbeitskommunen gegenüber.

Madrid. In Burgos brachen zwei Stiere, als sie zum Stiergeschäft geschafft werden sollten, aus. Von verschiedenen Sportvereinen wurde ihre Verfolgung in Szene gelegt. Der einen eblen Kräber reitende Graf Verderano erreichte eines der Tiere neu Meilen vor der Stadt und feuerete aus der Nähe einen Büchsenhahn auf daselbst ab. Der Schuß ging aber fehl, und nun warf sich der Stier auf Maul und Reiter. Erstes wurde durch einen Hornstoß ins Herz sofort getötet, letzterer viermal in die Brust geworfen und schwer verwundet. Endlich gelang es der herbeiliegenden Gendarmerie, durch wohlgezielte Flintenschüsse den Stier nieberzuwerfen.

Woskau. Nach Meldungen aus Siberien sind im nordischen Teile des Transbaikalgletsches ausgedehnte außerordentlich reiche Goldlagerstätten entdeckt worden, die in der Nähe eines der Zuflüsse des Wlitsa, der in seinem Oberlauf der sibirischen Bahn sich nähert, liegen sind; ein Umstand, der in Anbetracht der schwierigen Verbindungsweges in diesem Gebiete für die Möglichkeit bequemer Ausbeutung der neu entdeckten Goldfelder von der höchsten Wichtigkeit ist.

New York. Der österreichische Priester Stanimir Beglen produzierte sich in Chicago mit seinen tugendschen Werken. Der österreichische Lieutenant Sarneck feuerte fünf Revolverkugeln auf Beglen ab. Sie trafen ihn über das Herz, ohne den geringsten Schaden zu thun. Beglen empfand angeblich nur ein stechendes Gefühl, wenn die Kugeln anprallten.

Gerichtshalle.

Dortmund. Die Bergmannsfrau Zeitung aus Goslar mißhandelte ihren vierjährigen Sohn durch Schläge mit einer Moospeitsche, auch ließ sie ihn fortgesetzt hunger leiden. Der Arzt, dem die Polizei den Knaben überbrachte, fand an dem Kind vom Scheitel bis zur Zehe Fleisch an Fleisch, Beule an Beule, Striemen an Striemen. Der Junge war zum Skelett abgemagert und würde bei solcher Behandlung sicher bald sterben. Die Frau zu 15 Monat Gefängnis. Der Vater des Kindes, der sich auch an den Mißhandlungen beteiligt, erhielt 3 Monat.

Rottweil. Der aus seiner Thätigkeit als Reichstagsabgeordneter von 1890—93 her in weiteren Kreisen bekannte, etwas ergrautlich anmutende Baron Oskar v. Münnich hat am 13. Juli beim Landgericht Rottweil ein obigescheidiges Urteil gegen den Spruch des Amtsgerichts Horb erzielt, daß bekanntlich am 24. Januar 1896 über den reichen Alterscommischafter die Entmündigung angesprochen hatte. Sonach ist Herr v. Münnich wieder in alle seine Rechte eingetragen, und die Staatskasse hat eine nicht unerhebliche Kostenrechnung zu begleichen.

Die Hundswut.

Diejenigen Ergebnisse, welche über die Kennzeichen der Hundswut durch langjährige Erfahrungen an der tierärztlichen Hochschule herausgestellt haben, bringt das Polizei-Periodikum in Erinnerung: 1) Die Tollkrankheit der Hunde kommt nicht allein bei großer Sonnenhitze oder bei strenger Winterkälte vor, wie viele Leute glauben, sondern sie entsteht in jeder Jahreszeit, und zwar entweder direkt aus Ursachen, welche man noch nicht kennt, oder durch Ansteckung vermittelst des Bißes von tollen Hunden. Auf die letztere Weise kann die Krankheit von einem tollen Hund zu jeder Zeit auf viele andere Hunde übertragen werden. 2) Unrichtigerweise glaubt man, daß Hunde mit jungen Wölfsküten, Hündinnen und kostrierte Hunde nicht toll werden können, die Erfahrung lehrt

Heim; aber ich hoffe auf Ihre Entschuldigung. Durfte ich Sie um eine Unterredung bitten?

Ulrike hatte ihn abwischen, ihn fortzuführen wollen; aber er hatte sie überlistet, nun war es zu spät dazu. Sie machte eine Bewegung mit der Hand und trat in das nächste Zimmer. Heinz folgte, sein Lächeln aber gräßte Gundula, die plötzlich angstvoll und bebend dastand und ihm die Hand entgegenstreckte, die er mit heftigem Druck umschloß.

Ulrike stand inmitten des kleinen, eleganten Saals und erwartete ihren Besucher. Auf ihrem schneeweißen Gesicht lag eine fast sterinerne Ruhe, ihre Haltung war eine majestätische zu nennen. Und Heinz sprach zu ihr von seinem ersten Begegnen mit Gundula, ihrer Liebe zu einemander, er bat sie, ihm zu gestatten, dem geliebten Mädchen Hals und Schenkel zu sein, in warmen bewegten Worten, in welche er sein ganzes Herz gelegt hatte.

Eine lange, lange Pause trat ein. Ulrike starrte den Mann da vor ihr an, als könne sie es nicht fassen, was er zu ihr gesprochen hatte. Heinz sah, wie ihre auf den Tisch gestützte Hand zitterte.

Herr Mittmeister v. Laurin,“ die Stimme Ulrikes klang leise und tonlos, „nehmen Sie Platz, ich fürchte, wir werden ein lange Unterredung miteinander haben.“

Und als sie Seite an Seite saßen, fuhr sie fort: „Die Leute nennen mich Hart und zittern vor mir, und in wenigen Sekunden werden Sie das absprechende Urteil über eine alte Frau tellen. Sie wollen eine Antwort von mir, ich wünschte, Sie, gerade Sie hätten mich nicht gefragt!“

aber, daß auch diese Tiere, im Fall sie von einem kranken Hund gebissen werden, nicht gegen die hierbei mögliche Ansteckung geschützt sind. 3) Wasserschau, ein sehr auffallendes Symptom bei den in die Wutkrankheit verfallenen Menschen, fehlt bei dieser Krankheit des Hundes so gänzlich, daß man sagen kann: „Kein toller Hund ist wasserschau.“ Der Durst ist zwar bei vielen nur gering, aber alle leiden oder trinken Wasser, Milch und andere Flüssigkeiten, und einzelne tolle Hunde sind sogar durch Wasser geschwommen. 4) Die allgemeine Annahme, daß tolle Hunde Schaum vor dem Maul haben sollen, ist ganz unrichtig, denn die meisten tollen Hunde leben um das Maul ganz so aus wie gesunde Hunde, und nur diejenigen von ihnen, denen die Raumuskel so erschlafft sind, daß ihnen das Maul offen steht, lassen etwas Speichel oder Schleim, aber nicht Schaum aus dem Maul fließen. 5) Wenig ist es unrichtig, daß tolle Hunde beständig geradeaus laufen, und daß sie immer den Schwung zwischen die Hinterbeine bringen halten. Dagegen sind als die wirklichen Merkmale der Hundswut-Krankheit folgende zu betrachten: Die Hunde zeigen zuerst eine Veränderung in ihrem gewohnten Benehmen, indem manche von ihnen mehr still, traurig oder verdrücklich werden, mehr als sonst sich in dunkle Orte legen, andere dagegen sich mehr unruhig und zum Beifßen oder Fortlaufen geneigt zeigen. Viele wütende Hunde verlassen in den ersten Tagen der Krankheit das Haus ihres Herrn und laufen mehr oder weniger weit davon, sie kehren aber dann, wenn sie nicht hierher geholt werden, nach etwa 24—28 Stunden wieder zurück. Die meisten dieser Hunde verlieren schon in den ersten zwei Tagen der Krankheit den Appetit zu dem gewöhnlichen Futter, aber sie verschluden von Zeit zu Zeit andere Dinge, welche nicht als Nahrung dienen, wie z. B. Erde, Torf, Stroh, Holzfäden, Lappen und dergl. Alle tollen Hunde zeigen eine andere Art des Bellens; sie machen nämlich nicht mehrere von einander getrennte Laute oder Schläge der Stimme, sondern nur einen Anschlag und ziehen den Ton etwas lang und in die Höhe. Diese Art des Bellens ist ein Hauptmerkmal der Krankheit. Manche Hunde bellern sehr viel, andere sehr wenig. Bei den ersten wird noch und nach die Stimme heiser. Fast alle tollen Hunde ähnen eine große Beklacht als im gehunden Zustand. Dieselbe tritt gegen andere Tiere eher und mehr hervor als gegen Menschen, ist aber zuweilen so groß, daß auch selbst leblose Gegenstände nicht verschont werden. Doch behalten die Tiere hierbei oft noch so viel Bewußtheit, daß sie ihren Herrn erkennen und seinem Juras folgen; zuweilen aber verschonen sie auch ihn nicht. Bei manchen tollen Hunden findet sich, bald gleich beim Eintritt der Krankheit, bald in weiteren Verlaufe der selben, eine lärmähnliche Erklaßung der Raumuskel ein, und infolge hiervon hängt der Unterkiefer etwas herab und das Maul steht etwas offen, doch können auch diese Hunde von Zeit zu Zeit noch bellen. Alle tollen Hunde mögern in kurzer Zeit sehr ab, sie bekommen trübe Augen und trüppige Haare; sie werden nach etwa 5—6 Tagen allmählich schwächer im Kreuz, zeigen im Hinterteil gelähmt, und spätestens nach 8—9 Tagen erfolgt der Tod. Es ergibt sich hieraus, daß die Erkennung der Hundswut nicht immer leicht ist. Es ist daher jedem Besitzer eines Hundes dringend anzuraten, daß er, sobald an dem Hundes irgend welche Abweichungen seines gewöhnlichen Zustandes oder Verhaltens bemerkbar werden, schleunigst einen Tierarzt zu Rate ziehe.

Über ein hübsches Hägerstückchen

wird der „Königl. Hartungischen Zeitung“ geschrieben: War da in dem Dorfe B. eine Versteigerung durch einen Gerichtsvollzieher; die wenige Habe einer Witwe, als Familienerbstüde aus besserer Zeit, waren, wie es hieß, durch unglückliche Spekulation ihres Sohnes unter den Hammer gekommen, darunter auch eine Ziege, die Fräulein der Greifin. „Zwölf Mark zum ersten“ verhinderte das mitleidige Maul des Auktionators — lautlose Stille im Hause!

„Gnädiges Fräulein,“ über Heinzens Stirn flog ein Schatten, „vergessen Sie nicht bei Ihrer Entschuldigung, daß das Bild zweier Menschen in Ihre Hände gegeben ist! Ich liebe Gundula über alles und Sie mich!“

„Ich vergesse nichts, Herr v. Laurin,“ ein Anflug der alten Strenge lag schon wieder in Ulrikes Stimme; „aber es ist meine Pflicht, so zu handeln, wie ich kann! Noch einmal, ich wünsche, Sie hätten mich nicht gefragt; denn meine Entgegnung ist ein Nein.“

Heinz erblaßte bis in die Lippen; großer Gott, es war nicht einfach, nicht möglich, daß diese Frau ihm alles verschlung, was Süßes und Hohes in ihm lebte! Er legte die Hand an die Stirn, von momentaner Schwäche umgewandelt; dann aber richtete er sich empor.

„Das ist zu viel! Weder das?“ fragte er ungestüm. „Mein Name, mein Ruf sind tabuisiert, ich kann Gundula alles bieten, was ein Mensch fordern kann. Und wenn dem selbst nicht so wäre, wenn das Bos meiner Gattin mir ein befehlendes sein könnte, ich legte meine große Liebe in die Waagschale, und Sie siegen!“

Ulrikes Auge fing wie gebannt an dem Antlitz des Mannes, aus dem Begeisterung und Empfindung sprach, dessen Blicke mitflammendem Glanz die ihren trafen, und ein unglaublich trauriges Lächeln umschwebte ihren Mund. Sie überwindet und überwiegte nicht alles,“ sagte sie ernst, „es gibt Verhältnisse, welche zwei Herzen — und hätten Sie noch so heftig miteinander geschlagen — zu trennen vermögen, und einem solchen stehen Sie und Gundula gegenüber.“

faustigsten Männer und Weiber — Spannung auf dem Gesicht des Bettlers. „Zwölf Mark zum zweiten!“ — Aus dem nahe gelegenen Markt!“ ruft im Chorus die herbeiläufigen blauweib beschriftete Männerchor. „Zwölf Mark zum ersten!“ — „Zwölf Mark!“ — „Zwölf Mark zum ersten!“ — „Zwölf Mark!“ — Bei dem Gebote: „Zwölf Mark!“ fällt der Hammer. Der Schlag ist den vom Elbinger Hefe befreitenden Sängern querstellt worden. Das Horn der Siege erfaßte der eine, zum Hügel rechts rittete er seine Beute. Vor der Hütte der Ausgezehrten versammelten sich alle. Der Auktionsplatz ist leer und leer. „Grüß Gott, grüß Gott mit hellem Rang!“ erschallt's von dem Hügel zu dem Mannes des Gesetzes herüber. Weiber wischen mit groben Schürzen das verätzliche Salz der Rührung aus ihren Augen. Die Versteigerung ist aufgehoben, und der Witwe verblebt für die Stunden der bittersten Not von den blauen, buntwirrenden Kleidchen noch mancher Groschen übrig. Bis in die späte Nacht hinein hatte die Ortschaft Feierabend, und ich glaube, nie im Leben und an keinem Ort haben Sänger schöner und hergerührter gesungen, nie sind sie ihre herzlichen Gottesgaben besser belohnt worden als hier. Nach dem Gesang des schönen Lebendes: „Sich hinaus beim Morgengrauen, will das Dorf verlassen!“ verabschiedeten sich die Sänger, und die alte Dorflinde, die in ihren Lebtagen verglichen noch nie gehört und gesehen, rauschte leise und schüttete Haarspitzen auf die blau-wirrenden Kleider der Sänger. Man erzählte, daß die Greifin von ihrer Haushälterin aus, geschmückt mit ihrer schwarzen Nachgangshabe, mit gesetzten Händen noch lange den Blaudräuschen nachschaut habe, bis das Weckern ihres neugesuchten Bettlings sie an ihre Pflicht erinnerte. Man will wissen, daß Sänger im Süden Westpreußens zu Hause sind.

Blutes Allerlei.

Wieviel Bronze braucht man zur Herstellung der Kaiser-Wilhelms-Gedenkmedaille und wieviel Meter von dem apfelringgelben Bande, fragt die „Nationalzeitung“ und macht folgende Rechnung auf: Nach dem Gesetz für 1897/98 zählt das deutsche Heer 594 894 Köpfe, die Kriegsmarine 21 834 Köpfe, also beide zusammen 616 728 Köpfe. Nun wiegt eine Medaille mit Ring 35 Gramm, 616 728 Medaillen haben also die Meinigkeit von 431 Rentner 64 Pfund Bronze. Am Band benötigt man für jede Medaille nach Vorlage 20 Centimeter, für 616 728 also 123 345,60 Meter oder rund 123,5 Kilometer.

Der Dichter Wilhelm Jordan hat sich neulich in das Hotelbuch eines Strandortes mit der Strophe eingeschrieben:

„Leeres Schiff und Nebenstraße“

„Sucht der gute Lotse,“

„Suche Reichtum, aber sucht,“

„Sei nicht Dummkopf — noch Proze!“

Einer, dem der bedenkliche Reim „Lotse — Proze“ wohlthat, soll darunter geschrieben haben:

„Lönt die Löwen wieder dir,“

„Leuter Meister Jordan,“

„Dude nicht so sehr wie hier“

„Unser armes Ode dann.“

Moderne Jugend. A.: „Was, dein Kellner ist schon 20 Jahre alt?“ Da muß er ja schon einen flotten Schnurrbart haben?“ — B.: „Das nicht, aber eine Gläze!“

Im Gutgeschäft. Verkäuferin: „Die Blume am Hut macht das gräßliche Fräulein drei Jahre jünger!“ — Fräulein: „So? dann machen Sie mir noch zwei Blumen auf den Hut hinauf!“

Kindlich. „Bitte, Herr Wachmann. Haben Sie nicht einen Papa ohne kleinen Buben gehabt? Ich bin der kleine Bub.“

Sie weiß sich zu helfen. „Das Rauschen der See ist tödlich; ich höre es zu gerne und werde es sehr vermissen!“ — „Du, du brauchst mir ja nur ein selenes Kleid zu schenken, daß rauscht auch!“

„Sie erlauben, daß ich daran zweifle,“ entgegnete der Mittmeister stolz und saß; „für mich gibt es nichts, was mich von Gundula trennen kann, nichts, nichts, gnädiges Fräulein, und stellen Sie sich keinen in meinen Weg, ich würde sie fortdrücken.“

„Sie sprechen wie ein Mann, nein, lassen Sie mich sagen, wie ein Laurin; denn Stolz und Wut ist ein Gebiel Ihres Geschlechtes, verfiegle Fräule

Eduard Bauermeister,

Bankgeschäft, Zwickau i. S.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenactien u. Anleihen u. s. w. Beleihung von Effecten. Wechseldiskont u. Domicilstelle. — Eröffnung laufender Rechnung Vermittelung von Auszahlungen im In- u. Auslande, Einlösungsstelle aller fälligen Coupons u. a. m.

Georg Freitag, Aue,

7 Bahnhofstrasse No. 11
empfiehlt

Arbeiter-Artikel

Arbeiter-Blousen, blau u. weiß gestreift, waschähnliche Stoffe. Arbeiter-Blousen-Jacken- u. Hosen in blau, indigo Leinen und indigo Haustuch in allen Größen. Manns-Schürzen in blau Leinen und grünem Tress. Barchent-Männer-Hemd bunt, Stück 1 Mk. bis 2 Mk. Barchent-Frauen-Hemd bunt, Stück 1 Mk. bis 1.80. Barchent-Janaben-Hemd bunt, für jedes Alter von 40 Pf. an. Barchent-Mädchen-Hemd bunt, für jedes Alter Stück von 40 Pf. an. Kattun-Jacken für Frauen Stück von 1 Mk. an. Barchent-Jacken für Frauen, Stück von Mk. 1.80 an. Barchent-Betttücher, Stück von 95 Pf. an.

Georg Freitag.

Hermann Müller, Aue,

Reichsstrasse 35.

Empfiehlt sämtliche Weißwaren, Stickerien, Hemden, Schürzen, Nüscheln, Arbeitshosen und Blousen, Damen-Unterröcke, Hosenträger, Posamenten, Kleiderstoffe, Garnen etc. Alles zu billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gültige Berücksichtigung.

Ausstellungs-Lotterie

der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897

20710 Gewinne im Werte von Mk. 500000

Grösster Gewinn im Werte von Mk. 30.000.

Hauptgewinne im Wertevon M. 20.000 M. 15.000, M. 10.000, M. 5.000, M. 3.000, M. 2.000, M. 1.000 etc.

Loose à 1 Mark sind zu haben in der Expedition der „Auerthal-Zeitung“ Aue, Marktstrasse.

Aussichtsturm u. Restauration auf dem Scheibenberge.

Zum Besuch laden Naturfreunde, Touristen, Sommerfrischler und Vereine ergebenst ein

Paul Kaiser, Bergwirth.

Vertreter

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik Sachsen sucht für Aue und Umgebung einen bei der Rundschau (Kaufleute und Restauratoren) gut eingeführten Vertreter, bei hoher Provision. Offerten sub R. 36 sind mit Angabe v. Referenzen an die Fgp. d. Ztg. zu richten.

Schützenhaus Aue.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Wassermusik, o. Stimmel.
wogu freundlichst einladen

Erkerwohnung

ist per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.

Aue.

Marktstr. 18.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Schnittbauer
für dauernde, gutlohnende Beschäftigung gesucht.
Becher & Jäger, Aue.

Schwerhörigkeit, Ohrensausen.

Wit heutigem kann ich Ihnen berichten, daß mein Sohn Richard durch Ihre briefliche Behandlung von seiner Krankheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrensausen, Kopfschmerz befreit worden ist. Wußt um Entschuldigung bitten wegen meines langen Stillzweigens; ich glaube immer, es könnte ein Rückfall eintreten, was aber nicht der Fall gewesen ist. Spreche Ihnen meinen besten Dank aus. Ich werde Sie weiter empfehlen, was ich auch schon gehabt habe. Weißbad b. Pulsnitz in Sachsen, den 4. November 1896, Herrn. Jäger, Gutsbesitzer u. Gemeindevorstand. Die Sichtbarkeit der Unterschrift bestätigt: Gemeinde Weißbad, Gustav Hauck, Gemeindeschreiber. Adresse: Privatpostkarte, Kirchstraße 400, Glarus (Schweiz).

Leipzig

24. April bis 15. Oktober

1897.

Sächsisch-Thüringische Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb, Buchgewerbliche Kollektiv-Anstellung, Gas- und Wasser-Fachausstellung, Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei, Wollkämmerei, Spinnerei, Weberei, Zwirnerei im Betrieb). Kunstaustellung. — Tiroler Bergfahrt.

Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handfertigkeitschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien, Kunst-Ausstellung — Tiroler Bergfahrt. Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung. Alt-Leipziger Messviertel — Thüringer Dörfer.

Wer eine Wäschemangel für's Haus aufstellen oder einen unbewohnten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospekt und Auskunft v. d. Chemnitzer Wäschemangel-Fabrik Joh. Magirus (vorm. Otto Ruppert) Chemnitz, kommen.

Priv. Schützengilde Aue.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch nochmals auf das Sonntag, den 18. Juli stattfindende

Eröffnungsschiessen

auf den Standesheinen unseres neuen Schießstandes (obere Schießergut) zu zahlreicher Beteiligung einladen.

Sammeln Nachm. 2 Uhr Rathsteller; Beginn des Schießens Nachm. 3 Uhr, bei günstiger Witterung Frei-Concert im Garten.

Für gut gepflegte Viere u. div. Speisen wird Herr Th. Becker Sorge tragen.

Die priv. Schützengilde Aue.
als Modes. Vorst.

Ein energischer und zuverlässiger

Metalldrahtziehermeister,

der Kupfer- und Messingstangen, Kupfer-, Messing- und Bronzedraht in Massenfabrikation herstellen kann, auch mit den Legierungen vertraut ist, wird zu engagieren gesucht. Offerten mit Zeugnisaufschriften und Angabe der Gehaltsansprüche befürwortet unter Chiisse G. S. 701 die Expedition d. Bl.

Chemisches Laboratorium u. Versuchsanstalt

von Julius Berthold

gepr. Ingenieur u. Chemiker,

Chemnitz u. Altendorf i. S.

Bureau: Chemnitz, Theaterstr. 28 I, Sprechst. 11—1.

Ausführung chem. Analysen aller Art, insbes. Metall-, Erz-, Kohlen-, Schmiermitteluntersuchungen.

Institut f. Nahrungs- u. Genussmittel-Analysen.

Ausarbeitung v. techn. Verfahren zu coulanten Preisen.

Mikroskopisches u. bacteriologisches Laboratorium.

Electrochem. Analysen.

Fernsprecher 1524 Amt II.

Herzogth. S.-Altenburg.
Städtische

Bauschule

Roda S.-A.

Progr. u. nähere Auskunft kostenfr. durch Direktor Körner.

Ein Lehrlädchen

wird gesucht von Emilie Hofmann, Schneeberg.

Gefunden

1 Taktierstock ist gefunden worden, abzuholen

Carl Schönher,

Schießhausberg A. u. e.

Rocksch

schwarzer

Johannisbeersaft

findet Reichenhafen, Athemnoth Heiterkeit. Flasche 50 Pf. allein verlauf für Aue u. Umgegend

Ostar Storj., Bahnhofstrasse.

Packet 10 Pf.

10 PFENNIG.

Teichels

Karlsbader

Kaffee-Zusatz

schmeckt

vorzüglich.

• Schmalz Kaffee.

Lat. Caffee-Fabrik Elslein-Dresden.

Bruno Hilbig, Schiettau im Erzgeb.

Maschinenfabrik u. Eisenconstructions-

werkstatt,

Reserv:

Eiserne u. Wellblechdächer, Park- u. Wegebrücken,

Eiserne Fenster, Treppen, Gewächshäuser, Veranden,

Pavillons, Gitter, Thore,

Schlachthaus- u. Stallseinrichtungen,

Heizungen jeder Art, Badeeinrichtungen, Maschinen-

u. Transmissionsanlagen, Pumpen jeder Art

u. Größe.

SPURLOS verschwunden

findt alle Haushalte und Handelsläden, wie Geschäfte, Firmen, Büros, Geschäfte, welche Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carbolicseife

schwefel-Seife

D. Bergmann u. Co. in Radebeul

Dresden.

(Schutzmarke: zwei Bergmänner).

• Stück 10 Pf. bei Apotheker Kunze.

1 Fleischergesellen

sucht sofort Ernst Wächter

Fleischermester,

FRAUEN-FLEISS

Größtes Handarbeitenblatt der Welt

Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Monat. erscheint eine doppelte Nummer in Grossfolio-

Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend,

mit grossem Centourenbogen

(natürliche Vorlagen zum Durcspannen etc.).

Vierteljährlich

3farbige Handarbeiten-Lithographien.

Aboabonnementpreis: Vierteljährlich 75 Pf.

bei allen Buchhandlungen und Postagenten.

Druck und Verlag der S. Schröder'sche der „Auerthal-Zeitung“ (Rathaus) (metzger) Aue.